

Bruchstückhaftes sanft ins Unwirkliche geschoben Magdalena Diercks bei den Heliumcowboys

Wie verhält sich ein Monopolist, dem unvermutet ein Konkurrent erwächst? Er schlägt andere Wege ein oder versucht, sich mit dem Gegner zu arrangieren. Durch die Erfindung der Fotografie geriet die Malerei, einst die gekrönte Alleinherrscherin im Reich der Bilder, mit ihrem Trabanten, der Grafik, in die Situation des Angegriffenen. Zu ihrer Verteidigung wandte sie beide Strategien an. Sie grenzte sich ab von der Realitätswiedergabe und wurde abstrakt, oder sie schwenkte auf die Methoden der Fotografie ein, wie diese zuvor die Malerei in Sujet und Bildaufbau nachahmte. Der Prozess der wechselseitigen Beeinflussung ist noch in vollem Gange.

Ein eindringliches Beispiel für den gegenwärtig engen Kontakt zwischen beiden Bildmedien gibt das Werk von Magdalena Diercks (35). Die gebürtige Warschauerin spielt mit dem Schein des Realismus, taucht ihre Gemälde aber zugleich in eine Atmosphäre des träumerisch Unwirklichen.

Ihre Arbeit besteht vor allem in diesem Transport des jeweiligen Motivs von der Ebene der konkreten Objekte in die Zone des nur vom inneren Auge Gesehenen. Ihr Basismaterial sind Teile aus eigenen oder fremden Fotografien. Fragmentierte Abbildungen von Menschen, Räumen und der Natur werden vor einem neutralen Hintergrund von Partien mit seriellen Mustern begleitet und damit sanft in die Irrealität geschoben. Unterstützt wird die Reise aus der alltäglichen Banalität in den falschen Glanz der Künstlichkeit durch das nach dem fotografischen Vorbild gestaltete unnatürliche Licht.

Approximately Unreal Malerei v. Magdalena Diercks, 12. 5.-29. 5., Mi-Fr 14.00-19.00, Heliumcowboy Artspace (U Feldstr.), Sternstr. 4, Eintr. fr. e.p.

erschienen am 6. Mai 2004 in Kultur

[◀ zurück](#)